

Lothar Hofmeister

1910—1977

Lothar HOFMEISTER wurde am 11. 1. 1910 in Klosterneuburg geboren. Dort besuchte er die Volksschule und trat anschließend in das Gymnasium im Stift Kremsmünster ein, wo er 1928 maturierte. Während der Gymnasialzeit galt seine Begeisterung der Naturgeschichte. Er fand in Pater Leonhard ANGERER einen Lehrer, der ihn mit größter Aufmerksamkeit betreute und förderte. Nach seiner Matura ging HOFMEISTER an die Universität nach Wien um Naturgeschichte, mit dem Schwergewicht auf Botanik zu studieren. Seine Lehrer waren u. a. KLEIN, VIERHAPPER, KISSER, FABER, JANCHEN, KNOLL, HÖFLER, VERSLUYS, ABEL und der Chemiker SPÄTH. Besonderen wissenschaftlichen Einfluß übte Karl HÖFLER auf ihn aus, von dem er auch das Thema für seine Doktorarbeit „Vergleichende Untersuchungen über spezifische Permeabilitätsreihen“ erhielt. Sie erschien als Band 113 der *Bibliotheca Botanica* im Druck. Am 7. Dezember 1934 fand die Promotion zum Doktor der Philosophie statt. Anschließend nahm er seine wissenschaftliche Lehrtätigkeit am Pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien auf, wo er ab 1. 1. 1935 als wissenschaftliche Hilfskraft angestellt war. 1936 wurde er zum a. o. Assistenten bestellt und arbeitete im anatomischen, physiologischen und zellphysiologischen Praktikum mit.

Im Dezember 1939 heiratete er Mag. Gertrud KLINTZ, die wie er Naturgeschichte studiert hatte und ihm zeitlebens eine treue, verstehende und helfende Gefährtin war.

Kurz nach seiner im Frühjahr 1940 erfolgten Habilitation wurde er zum Militärdienst eingezogen, kam zunächst zur Ausbildung zum Luftgau-Nachrichtenregiment in Wien-Auhof und von dort zum Einsatz nach Frankreich.

1942 wurde er zum Dozenten ernannt und erhielt die *venia legendi* für „Anatomie und Physiologie der Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung der Zellphysiologie“, von der er aber erst nach Kriegsende Gebrauch machen konnte.

Im Jahr 1944 geriet er auf dem Rückzug — nach Dünkirchen — in Gefangenschaft, kam zunächst in ein Lager in Westdeutschland und anschließend in englische Gefangenschaft nach Norwegen. Über Drontheim und Oslo kam er schließlich in ein großes Gefangenenlager, wo man bald sein Organisations-talent erkannte und ihm verschiedene Aufgaben wie z. B. die Organisation der Lagerverpflegung übertrug. Auch konnte er verschiedene Lehrkurse für die Lagerinsassen abhalten. Eine große Zahl von Mitgefangenen hat damals bei ihm mit Erfolg Französisch gelernt.

HOFMEISTER versuchte immer wieder eine Überstellung nach Deutschland zu erwirken, was ihm schließlich auch gelang. Er kam nach Darmstadt, wo ihn ein Brief seiner Gattin erreichte, mit der Mitteilung, daß sie auf dem Weg

nach Tirol war. Also ließ er sich, als es so weit war, aus der Gefangenschaft nach Tirol entlassen, kam am 20. November 1945 nach Innsbruck, wo er sich Zivilkleider verschaffen konnte und fuhr dann weiter nach St. Johann. Dort fand er einen Brief seiner Gattin vor, in dem sie ihm den Tod seines Vaters und seines Schwiegervaters mitteilte, was auch der Grund für ihre vorzeitige Rückkehr nach Purkersdorf war.

Mittlerweile hatte sich in Wien folgendes ereignet: HOFMEISTER, der für seine österreichische Gesinnung bekannt war, der keiner Organisation der NSDAP angehört hatte und auch niemals Mitglied im Dozentenbund war, ausgerechnet er wurde auf die schwarze Liste gesetzt. Die entsprechende Zuschrift lautete: „... werden Sie verständigt, daß sie von Ihrem Dienstposten bis zur Entscheidung durch das Untersuchungsverfahren über das Ausmaß Ihrer Betätigung für die NSDAP enthoben sind.“ — was gleichbedeutend damit war, daß die Zahlungen der Quästur an seine Gattin eingestellt wurden. Es stellte sich dann allerdings alles als Irrtum der Behörden heraus, es waren 2 Zeilen in einer Liste vertauscht worden.

Von Tirol kam HOFMEISTER über Vöcklabruck nach Linz und von dort mit einem Caritaszug nach Wien. Am 7. Dezember 1945 traf er bei seiner Familie in Purkersdorf ein und bereits am 8. Dezember trat er seinen Dienst am Pflanzenphysiologischen Institut wieder an.

Er supplierte die Hauptvorlesung, hielt auch Übungen ab und hat vieles im Institut wieder in Schwung gebracht. Daneben begann er auch wieder mit seiner wissenschaftlichen Arbeit und hielt Spezialvorlesungen für fortgeschrittene Studenten auf dem Gebiet der Zellphysiologie (vor allem der Permeabilitätslehre), der Anatomie (insbesondere der Holzanatomie mit Übungen), der sekundären Pflanzenstoffe aber auch Vorlesungen im Bereich der Rohstofflehre und über viele andere Themen. Seine sehr persönliche und intensive Art des Lehrens hat ihn zum Prototyp des Lehrers für Fortgeschrittene gemacht, aber auch dem wissenschaftlichen Anfänger konnte er in Gesprächen vieles geben und man ging eigentlich nie von einem Gespräch mit ihm weg ohne etwas gelernt zu haben. Er war ein Mensch der sehr viel wußte, der dieses Wissen auch gerne und mit großer Geduld weitergab und jedem, auch dem jüngsten Studenten, mit Rat und Tat zur Seite stand, wenn man sich Rat von ihm holen wollte. Nur waren es leider viel zu wenige, die davon Gebrauch machten, weil HOFMEISTER mehr im Stillen wirkte und nichts aus sich machte. Sein Wirken am Institut war, wie sein Lehrer HÖFLER einmal sagte, geprägt von Pflichttreue, Fleiß und pädagogischem Geschick. Unter seinen wissenschaftlichen Arbeiten sind richtungsweisende Publikationen auf dem Gebiet der Permeabilitätsforschung. In der Vitalfärbung hat er neue Wege eingeschlagen und hat auf breiter Grundlage die physikalischen Eigenschaften des vitalgefärbten Plasmas geprüft. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschungsarbeit war die Mikrurgie — das Arbeiten mit dem Mikromanipulator an der lebenden Zelle; dabei kamen ihm seine experimentelle Begabung und seine große Geduld zu Hilfe, die ihm außerordentliche Erfolge vor allem auf dem Gebiet der Mikroinjektion erzielen ließen. Die Anregungen zur Mikrurgie kamen von Prof. HÖFLER, der diese Arbeitsrichtung 1931 bei seinem Amerikaufenthalt von CHAMBERS kennen gelernt hatte.

Im Herbst 1946 wurde HOFMEISTER von Prof. GEITLER der Posten eines Oberassistenten (mit der Funktion eines Vizedirektors des Botanischen Instituts und Gartens) angeboten. HOFMEISTER nahm dieses Angebot, das ihm eine gesicherte Stellung versprach, im Hinblick auf seine inzwischen auf 5 Mitglieder angewachsene Familie an und hatte diesen Posten bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1970 inne.

1954 erhielt er den Titel eines a. o. Professors. Durch die hauptsächlich administrative Tätigkeit (in der er von Gartenoberverwalter Josef HONOMANN tatkräftig unterstützt wurde) kam seine wissenschaftliche Arbeit leider etwas zu kurz und vieles, an dem er dauernd weitergearbeitet hatte, konnte nicht mehr vollendet werden. An der Universität hielt er weiterhin seine Vorlesungen und die zellphysiologischen Übungen, auch arbeitete er unermüdlich an der Verbesserung des Mikromanipulators.

Nach seiner Pensionierung war er am Pflanzenphysiologischen Institut bis zu seinem plötzlichen und völlig unerwarteten Tod am 5. Dezember 1977, als Lehrer und wertvoller Ratgeber tätig.

Seit 1973 kam HOFMEISTER wieder häufig an die Stätte seiner jugendlichen Begeisterung für die Naturwissenschaften zurück — an die Sternwarte in Kremsmünster. Er arbeitete zusammen mit seiner Gattin in selbstlosester Weise an der Restaurierung und Wiederaufstellung von Sammlungen. Auch der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien widmete er jahrelang einen Teil seiner Arbeitskraft. Er war von 1955—1974 Ausschußmitglied und Rechnungsführer, ab 1974 Ausschußmitglied und Rechnungsprüfer.

Allen die ihn kannten wird Lothar HOFMEISTER stets unvergessen in bester Erinnerung bleiben.

Annemarie ZIEGLER